

Wünsche.

Nicht in frohen Sommertagen,
Wenn sich rings die Welt erneut,
Nicht auf grüne Wiesenfluren
Seine Saat der Sämänn streut;

Nein, wenn Herbst es draußen wurde,
Kalter Sturm das Land durchweht,
Dann in dunkle Erdenchollen
Er die Saamenkörner fät.

Sieh! der Mensch mit seinen Wünschen,
Wie er jenem Sämänn gleicht:
In des Glückes frohen Tagen
Wunschlos seine Lippe schweigt;

Doch es kommen and're Zeiten,
Heller Tag wird dunkle Nacht;
Wie im kummervollen Herzen
Da so mancher Wunsch erwacht!

Herbstlich ist es, Stürme wehen,
Und der Acker ist bestellt,
Ausgestreut der Wünsche Saamen,
D'rauf der Thränen Regen fällt;

Brich denn endlich durch, o Sonne!
Trüber Wolken Nacht verjag',
Daß die Saaten fröhlich sprießen
Einem schönen Erntetag!